

РАЗДЕЛ 3

ТРАДИЦИИ И ИННОВАЦИИ В ПРЕПОДАВАНИИ ЯЗЫКОВ

Арбуз И.П.

Белорусский государственный университет, Минск

DEUTSCHLERNEN IM BLENDED-LEARNING-MODUS

Wir leben im digitalen Zeitalter und müssen gestehen, dass die verbreitete Nutzung der digitalen Medien auch die Gestaltung des modernen Deutschunterrichts stark beeinflusst. Immer mehr Rahmenpläne enthalten Vorgaben für die Integration von E-Learning in den klassischen Unterricht. Eine der Formen, digitale Medien im eigenen Unterricht zu verankern, ist das Blended Learning.

Der Begriff des Blended Learning lässt sich aus verschiedenen Perspektiven definieren. Allen gemeinsam ist aber, dass Blended Learning (englisch *blend* = Mischung) als „gemischtes“ bzw. hybrides Lernen, also ein Methodenmix von Online- und Präsenzphasen verstanden wird, wobei die Stärken der beiden Lernformen miteinander kombiniert werden.

Der Mehrwert des E-Learning ist in erster Linie auf den ökonomischen Aspekt zurückzuführen, also, dass Lernende dank digitalen Medien räumlich und zeitlich unabhängig sind. Diese Tatsache ist auch hinsichtlich der immer wichtiger werdenden Flexibilität und dem „Life-Long-Learning“ ausschlaggebend. Darüber hinaus ermöglicht solches Lernen Distanzüberbrückung durch synchrone und asynchrone Kommunikationsinstrumente, bietet verschiedenartige Zugangsmöglichkeiten zu Informationsquellen. Außerdem besteht in diesem Fall die Möglichkeit, verschiedene Lerntypen (visuell, auditiv, motorisch, kommunikativ) zu berücksichtigen. Auch die Binnendifferenzierung wird hier ermöglicht. Die Lernenden können die Aufgaben unterschiedlich schnell bearbeiten, die Reihenfolge selbst bestimmen, Zusatzaufgaben erledigen usw. Was noch nicht zu unterschätzen sei, ist die Möglichkeit, immer wieder zu den durchgenommenen Inhalten zurückzugreifen, die z.B. in einem Online-Portfolio zusammengefasst und bei Bedarf ausgedrückt werden können.

Hinzu kommen auch die Stärken des Präsenzunterrichts, z.B. der persönliche Kontakt und die soziale Nähe zur Lehrkraft und den Mitlernern sowie der direkte Austausch zwischen den Beteiligten, integriertes Lernarrangement, in dem eine optimale Nutzung von technischen Möglichkeiten der Vernetzung über Internet und Intranet in Verbindung mit klassischen Lernmethoden und –medien angestrebt wird.

Mit dem Begriff Blended Learning hängt sehr eng der Begriff Medienkompetenz zusammen, die sowohl die Lernenden, als auch die Lehrenden dabei mitbringen sollten. Wird heute über Medienkompetenz gesprochen, so meinen manche leider nur eine technische Kompetenz zur Bedienung der Geräte. Sie umfasst aber weitere wichtige Aspekte. In vielen Definitionen wird sie in folgende vier Teilkompetenzen unterteilt:

- Wissen über Medien (z.B. was ein Hypertext ist oder wie die Struktur einer Online-Zeitung ist)
- Fähigkeit zur Medienkritik (die Fähigkeit, Informationen kritisch-reflexiv zu betrachten, problematische Inhalte zu erkennen)
- Fähigkeit zur Mediennutzung (die Fähigkeit, ein Medium zum Lernen anders zu nutzen, als man es z.B. in seiner Freizeit tun würde)
- Fähigkeit zur Mediengestaltung (Fähigkeit, eigene Texte zu editieren, Grafiken zu erstellen, Abbildungen in Präsentationen einzufügen, Präsentationen gut sichtbar, hörbar, lesbar vorzubereiten usw.)

Blended Learning stellt auch andere Anforderungen an die Lehrkräfte, die sich umstellen müssen. So wird die Unterrichtsplanung nicht einfacher, wenn man nun zusätzlich entscheiden muss, welche Medien in welcher Kombination eingesetzt werden müssen und wie man die Online-Phase mit der Präsenzphase erfolgreich und effektiv verzahnen könnte. Dabei sollte sich die Lehrkraft nach dem sogenannten integrativen Konzept richten. Wesentlich für dieses Konzept ist es, dass Selbstlernphasen und Präsenzlehre inhaltlich und didaktisch immer ein insgesamt stimmiges Lehrkonzept ergeben, dessen einzelne Elemente eng miteinander verzahnt sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Integration von Blended Learning in den Deutschunterricht zwar nicht reibungslos vollzieht, man sollte sich aber trotzdem an das neue Format anpassen, weil es viel mehr Stärken aufweist als das konventionelle, unter anderem den erheblichen Beitrag zur Lerneffizienz und –flexibilität.

LITERATUR

1. Rösler, D. Lernmaterialien und Medien. Deutsch Lehren Lernen, Band 5. / Dietmar Rösler, Nicola Würffel. – München: Klett-Langenscheidt, 2014. – 189 c.

Воробьёва А.Н.

Белорусский государственный университет, Минск

BEDEUTUNG VON WORTSCHATZ UND SEINE KONSEQUENZEN FÜR DEN DEUTSCHUNTERRICHT

Viele Lernende einer Fremdsprache haben Vorstellungen, dass Grammatikstrukturen im Mittelpunkt vom Sprachenlernen stehen. Aber